



UMWELT / REDAKTION

Wetter - Das Jahr der Rekorde und Ignoranten ...

(SB) - Die seit April dieses Jahres anhaltende Dürre in Teilen Nordeuropas und Serie an Hitzerekorden vom Mittleren Osten bis Kanada läßt allzu leicht in Vergessenheit geraten, daß bereits im vergangenen Jahr eine Vielzahl von Wetterrekorden und Klimafolgeschäden registriert wurde. Das Ausmaß der extremen Ereignisse zeigt eindrücklich der jährlich erscheinende State of the Climate Report. Der jüngste, vor wenigen Tagen erschienene Bericht wurde von über 450 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus mehr als 60 Ländern erstellt und handelt ausgerechnet von jenem Jahr, in dem sich die Regierung unter ... (Seite 9)

Kooperationspartner

4 POLITIK - AUSLAND:
Argentinien - Aktivierung der Streitkräfte im Inneren (poonal)

7 POLITIK - AUSLAND:
Mexiko - Morena und die Zapatisten. Ein Schattentheater (poonal)

1 RECHT - FAKTEN:
Brasilien - Zwei Tatverdächtige im Mordfall Marielle Franco und Anderson Gomes festgenommen (poonal)

Richtige Literatur im Falschen -

Industrieästhetik ...



Blick auf die Zeche Zollverein
Foto: © 2018 by Schattenblick

Das besondere an der "deutschen Arbeitswissenschaft" war der Versuch, "die Seele des Arbeiters" zu gewinnen, einen "Kampf um die Arbeitsfreude" zu führen, anknüpfend an Luthers Berufsbegriff "ein neues Arbeitsethos" ins Werk zu setzen, "soziale Betriebsgemeinschaften" herzustellen, gar das Ziel eines "neuen Menschengeschlechtes" anzustreben.

Wolfgang Hien: Die Arbeit des Körpers [1]

(SB) 6. August 2018 - Das Jahr der Schließung der letzten Kohlebergwerke im Ruhrgebiet wird mit vie-

len Ausstellungen rund um das Thema Kohle begangen, allen voran die große Schau "Das Zeitalter der Kohle" auf der Zeche Zollverein in Essen und das Gemeinschaftsprojekt der 20 RuhrKunst-Museen "Kunst und Kohle". Bei allem, was dort im Rückblick auf 250 Jahre Kohlebergbau an Rhein und Ruhr präsentiert wird, fällt auf, daß die Unterdrückung und das Elend, mit denen die Lohnabhängigen im Kohlebergbau wie der daran angegliederten Stahl- und Eisenproduktion konfrontiert waren, wenig bis gar nicht gewürdigt werden. Wer auf eine Sozialgeschichte des Bergbaus und der metallverarbeitenden Industrie im Sinne einer Geschichte der Arbeit von unten gehofft hat, muß zwi-

schen den vielen Exponaten zur Technik- und Gesellschaftsgeschichte der Region wie den ästhetischen Impressionen der Kulturschaffenden, die das Thema Kohle vor allem naturgeschichtlich wie anhand der sinnlichen Eigenschaft des fossilen Materials entwickeln, schon sehr genau hinschauen, um fündig zu werden.

Dabei besteht angesichts der reichhaltigen Zeugnisse literarischer und historischer Art, die zu den Kämpfen der ArbeiterInnen gegen die Ausbeutung ihrer Physis unter Tage wie an den Hochöfen vorliegen, kein Mangel, um eine solche Sozialgeschichte dem breiten Publikum verfügbar zu machen. Doch Bereitschaft einer von staatlichen wie privatwirtschaftlichen Fördermitteln abhängigen Kulturproduktion, sich den Zwangsverhältnissen industrieller Lohnarbeit und der Einbindung der Kohle- und Stahlindustrie in politische Zwecke zuzuwenden, scheint aus naheliegenden Gründen wenig ausgeprägt zu sein. So ist die 2007 gegründete RAG-Stiftung in beiden genannten Kulturprojekten maßgeblicher Förderer. Die mit 12 Milliarden Euro Stiftungsvermögen ausgestattete Nachfolgerin der RAG Aktiengesellschaft, deren einstige Hauptaktionäre E.ON, RWE und ThyssenKrupp zu den führenden Unternehmen der Region gehören, ist für die sozialverträgliche Beendigung der subventionierten Förderung von Steinkohle in Deutschland und die Übernahme der aus dem Bergbau entstandenen Ewigkeitskosten zuständig.

Darüber hinaus wurde die RAG-Stiftung mit der Förderung von Bildung, Wissenschaft und Kultur rund um den Steinkohlenberg-

bau betraut. Ihr Hauptsitz befindet sich auf der Zeche Zollverein, die als UNESCO-Welterbe und Ziel von rund 1,5 Millionen BesucherInnen im Jahr damit wirbt, das "kulturelle Herz des Ruhrgebietes" zu sein. Sicherlich gibt es keinen zwingenden Zusammenhang zwischen dem wenig gesellschaftskritischen Geist, mit dem die Geschichte der Kohle in ihrem finalen Jahr gewürdigt wird, und dem Einfluß institutioneller Förderer, zu denen auch diverse staatliche und kommunale Akteure gehören. Bedenkt man jedoch die eminente Bedeutung, die die Montan-, Stahl- und Chemieindustrie des Ruhrgebietes für die wirtschaftlichen und militärischen Ziele des deutschen Imperialismus seit Beginn des Kaiserreiches 1871 gespielt hat, dann kann die affirmative Würdigung dieses so bedeutenden Sektors industrieller Produktion im Rahmen deutscher Industrie- und Wirtschaftsgeschichte nicht erstaunen.



*Auf der Rolltreppe der Industriekultur - Zugang zur Zeche Zollverein
Foto: © 2018 by Schattenblick*

So hat die mit Kohle befeuerte Schwerindustrie des Ruhrgebietes nicht nur das Rohmaterial für Kriegswaffen und Munition aller Art produziert. Die diesen fossilen Rohstoff einsetzende Chemieproduktion war auch für die Versorgung des Deutschen Reiches mit synthetischem Benzin, chemischen Kampfstoffen wie auch Stickstoffkunstdünger unentbehrlich. Anschließend war das schwerindustrielle Kapital maßgeblich am Aufstieg der NSDAP und der Etablierung des NS-Staates beteiligt. Die Dynastie der Essener Krupp-Familie war immer zentraler Zulieferer des deutschen Militarismus gewesen und zeigte als Nutznießerin von Sklavenarbeit im Zweiten Weltkrieg, daß die Ausbeutung durch Arbeit auch zur regelrechten Vernichtung von ArbeiterInnen gesteigert werden konnte.

Heute findet die Vertreibung, Ausbeutung und Vernichtung von Menschen durch den fossilen Extraktivismus vor allem im globalen Süden statt. Auch die fortgesetzte Verstromung von Steinkohle in der Bundesrepublik hat daran teil, wie insbesondere die Importe aus Kolumbien, aber auch aus der Türkei, China und Rußland belegen. Tausende von Menschen starben in Kolumbien an Konflikten, die in direktem Zusammenhang mit der Kohleförderung stehen. Im türkischen Soma starben 2014 über 300 Bergwerksarbeiter, und das war nur der Höhepunkt einer permanenten Gefährdung der Kumpel durch die reduzierten Sicherheitsmaßnahmen in den privatisierten Kohleminen des Landes [2]. In China wird ein Drittel der Kohle weltweit gefördert, doch die dabei gestorbenen Menschen ma-

chen mehr als zwei Drittel der im globalen Kohlebergbau gezählten Toten aus.



*Auf der Bühne des Grup Yorum-Konzertes in Oberhausen am 28. Juni 2014 - den Bergleuten von Soma zum Gedenken ...
Fotos: © 2014 by Schattenblick*

Eine andere Sicht auf die Geschichte des Kohlebergbaus im Ruhrgebiet präsentiert der Arbeits- und Gesundheitswissenschaftler Wolfgang Hien in seinem Buch "Die Arbeit des Körpers" [3]. Er berichtet über die erheblichen Gefahren der Arbeit im Bergwerk, die um die Wende zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert bei 500.000 unter Tage arbeitenden Kumpeln jährlich etwa 1000 Todesopfer forderte. Die Unfallrate habe um ein Mehrfaches höher gelegen als in anderen Berufen, was zu zahlreichen Streiks führte, mit denen gegen die unmenschlichen Arbeitsbedingungen im Bergwerk protestiert wurde. Insbesondere staubbedingte Lungenerkrankungen wie Emphysem und Silikose waren weit verbreitet, wurden jedoch erst gegen Ende des 20. Jahrhunderts als Berufskrankheit in der Bundesrepublik anerkannt.

Hien, der selbst umfassende Erfahrungen als Arbeiter in der Che-

mie- und Stahlindustrie gesammelt hat [4], weiß zudem von einer Kultur der Männlichkeit zu

berichten, in der die Grenze individueller Belastbarkeit nach dem Motto "Gelobt sei, was hart macht" zu Lasten der davon betroffenen ArbeiterInnen ausgedehnt und überschritten wurde. Dieser maskuline Ethos brachte denn auch in den zuständigen Disziplinen der Arbeitsmedizin den Typus des "Schwächlings" hervor. Bis heute ist der proletarische Manneskult Quell gegen die Bestrebungen von Frauen wie LGBTIQ-Menschen, nicht nur mit Männern gleichzuziehen, sondern die patriarchale Geschlechterordnung grundsätzlich in Frage zu stellen, gerichteter Polemik.

So geht die im Ruhrgebiet zelebrierte Industriekultur konform mit einer Arbeitsgesellschaft, die insbesondere von der Sozialdemokratie mit einer Glorifizierung der Lohnarbeit befeuert wird, die das Problem kapitalistischer Entfremdung ebenso nachrangig behandelt wie die Zerstörung der Natur durch einen Produktivismus, der wie ein Motor, bei dem mit angezogener Handbremse Gas gegeben

wird, immer heißer läuft. Der historische Niedergang der SPD gerade im Ruhrpott, wo die Par-

tei in der alten BRD über ihre zuverlässigsten Stammwählerschaften verfügte, signalisiert, daß nach Aufkündigung des historischen Klassenkompromisses, der angesichts nicht mehr vorhandener Systemopposition gegenstandslos wurde, die Verhandlungsspielräume für sozialpartnerschaftliche Umverteilung immer enger werden.



*Aktion gegen fossile Energienutzung und Kohleförderung [5]
Foto: © 2017 by Schattenblick*

Vor dem Hintergrund des neoliberalen Strukturwandels, der die Zentren der einst als "Arbeiteraristokratien" geltenden Kernbelegschaften der kohlefördernden und metallverarbeitenden Industrie mit sozialer Verelendung und prekärer Randständigkeit überzieht, macht es denn auch einige

Mühe, die von Umweltgiften belastete und von der Schwerindustrie wie dem Kohlebergbau schwer gezeichnete Landschaft des Ruhrgebietes als Musterbeispiel kulturindustrieller Bewirtschaftung zu feiern. Zweifellos hat der Versuch, aus der Not der postindustriellen Arbeitsgesellschaft eine tourismusaffine Tugend zu machen, sehenswerte und kulturgeschichtlich bedeutsame Exponate hervorgebracht. Wenn die Musealisierung einer ganzen Region allerdings ein idealisiertes Bild der Vergangenheit hervorbringt, das insbesondere mit dem Mythos des sogenannten Wirtschaftswunders der 1950er und 1960er Jahre den Anschein erweckt, in der BRD habe alles zum Besten gestanden, dann nimmt die systematisch erzeugte Geschichtsvergessenheit Formen einer kollektiven Amnesie an, die für das notwendige Umdenken in Richtung auf einen wachstumskritischen und sozialökologisch genügsamen Gesellschaftsentwurf wenig beizutragen hat.

Die vierte Ausgabe des Symposiums "Richtige Literatur im Falschen" fand in der Zeche Zollern in Dortmund statt, einem aufgrund seiner baulichen Beschaffenheit besonders sehenswerten Ort im Angebot des Westfälischen Landesmuseums für Industriekultur. Um einen bildlichen Rahmen für das Bemühen um eine in sozialen Fragen fortschrittliche und den politischen Kämpfen der Zeit klar positionierte Literatur zu schaffen, werden die Beiträge des Schattenblicks zu diesem Treffen mit Aufnahmen von Orten im Revier illustriert, an denen die kulturelle Verwertung und künstlerische Ästhetisierung von Arbeit und Industrie beispielhafte Ergebnisse gezeitigt hat.



Blick auf die Zeche Zollverein
Foto: © 2018 by Schattenblick

Anmerkungen:

[1] Wolfgang Hien: Die Arbeit des Körpers. Eine kritische Arbeitsgeschichte von der Hochindustrialisierung in Deutschland und Österreich bis zur neoliberalen Gegenwart, Wien 2018, S. 127

[2] <http://www.schattenblick.de/infopool/politik/kommen/herr1699.html>

[3] <http://www.schattenblick.de/infopool/buch/sachbuch/busar696.html>

[4] <http://www.schattenblick.de/infopool/politik/report/prbe0325.html> und <http://www.schattenblick.de/infopool/politik/report/prin0418.html>

[5] <http://www.schattenblick.de/infopool/buerger/report/brrb0109.html>

<http://www.schattenblick.de/infopool/d-brille/report/dbrb0080.html>

<http://www.schattenblick.de/infopool/d-brille/report/dbrb0080.html>

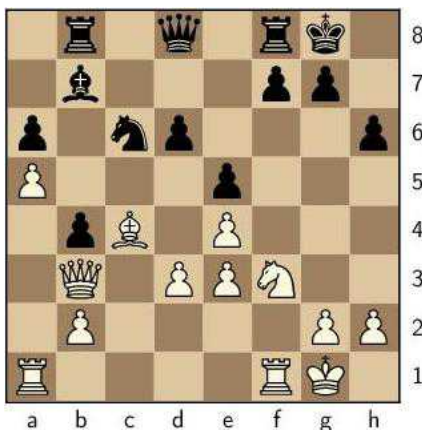
SCHACH - SPHINX

Myrmidonen aus dem Osten

(SB) - Turniere mit Hunderten Teilnehmern, sogenannte Schachfestivals oder Opens, sind ein Merkmal der 1990er. In keinem anderen Jahrzehnt war die Häufigkeit gigantomanischer Turniere so frappant und augenfällig. Eine Belebung erfuhr die europäische Turnierlandschaft im wesentlichen durch die Öffnung der Grenzen der Ostblockstaaten. Insbesondere aus der ehemaligen Sowjetunion strömen Jahr für Jahr Myrmidonen von Internationalen und Großmeister zu den europäischen Turnieren. Aber auch sonst konnte das Schachleben in Europa einen enormen Zuwachs an Interesse und Beteiligung verbuchen. So nahmen beispielsweise am Bieler Schachfestival von 1995 1034 Schachspieler teil, darunter 58 Großmeister. Ein Lob an dieser Stelle an die Organisatoren, die sich trotz der erdrückenden Last an Pflichten und Arbeit nicht abschrecken ließen.

POLITIK / AUSLAND / LATEINAMERIKA

Im heutigen Rätsel der Sphinx aus dem Bieler Großereignis konnte der deutsche Großmeister Stefan Kindermann einen besonders anerkennenswerten Fischfang machen. Ins Netz schwamm ihm der niederländische Großmeister Jan Timman, der bereits mit Anatoli Karpow um die Weltmeisterschaft gekämpft hatte. Doch Kindermann ließ sich nicht ins Bockshorn jagen und stellte seine weißen Figuren zu einer gefährlichen Angriffsformation auf. Also, Wanderer, Weiß beherrscht die Diagonale a2-g8 und steht auf der f-Linie Gewehr bei Fuß. Alles Gründe für einen effektvollen Opfereinschlag, oder etwa nicht?



Kindermann - Timman
Biel 1995

Auflösung letztes Sphinx-Rätsel:

Bobby Fischer hätte sich über diesen schönen Weißsieg sicherlich gefreut. Denn nach 1...a5-a4 schlug das Opfer 2.Tf1xf7! Tf8xf7 3.Lb3xe6 Dd8-e8 4.Ta1-e1 Lb7-c6 5.Te1-e3! h7-h6 - 5...De8-f8 6.Te3-g3 g7-g6 7.Tg3xg6+ - 6.Dh5-g6 De8-f8 7.Te3-g3 voll durch. Auch 3...Dd8-f8 4.Ta1-f1 bzw. 3...g7-g6 4.Le6xf7+ Kg8xf7 5.Dh5xh7+ Kf7-e6 6.Dh7xg6+ Ke6-d5 7.Ta1-d1 hätten Schwarz nicht mehr retten können.

poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen

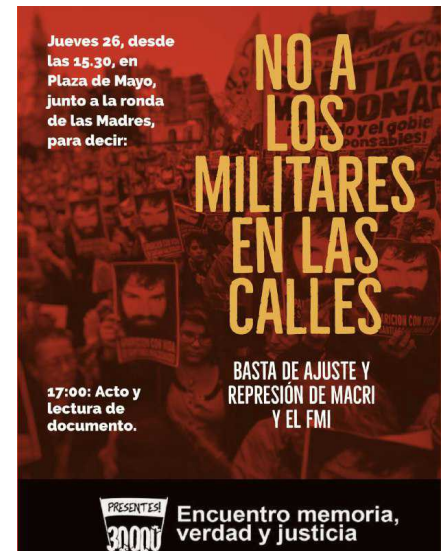
Argentinien:

Aktivierung der Streitkräfte im Inneren

(Buenos Aires, 23. Juli 2018, *lavaca/poonaal*) - Der Präsident Mauricio Macri bestätigte am 23. Juli auf der Militärbasis Campo de Mayo den offiziellen Plan, das Militär auch bei Aufgaben der inneren Sicherheit einzusetzen. Die Ankündigung alarmierte Menschenrechtsorganisationen und sorgte für Ablehnung auf Seiten der Opposition. "Es erinnert mich an die schlimmsten Zeiten, die wir in Argentinien erlebt haben: Wenn sie beginnen die Streitkräfte zu aktivieren, heißt das, dass sie damit rechnen, dass das Wirtschaftsprogramm auf Ablehnung stoßen wird. Und wenn die Bevölkerung protestiert, wird es unweigerlich zu Repression kommen. Hoffentlich kommt es nicht dazu und hoffentlich gibt es Persönlichkeiten innerhalb der Regierung, die den Präsidenten rechtzeitig abmahnen", sagt Nora Cortiñas [1] von der Gründerinnenorganisation der Mütter des Plaza de Mayo (Madres de Plaza de Mayo Línea Fundadora) im Interview mit *lavaca* (...).

Die Trennung von Militär und innerer Sicherheit wird aufgehoben

"Die Entscheidung, das Militär im Inneren einzusetzen, ist ein Irrweg", fasst Nora Cortiñas die Entscheidung zusammen, mit der die Regierung Mauricio Macri seit



Demoaufruf gegen Militär auf den Straßen Argentiniens
Quelle: *poonal*

Anbeginn ihrer Regierungszeit liebäugelt und die bereits beim feierlichen Akt des Militär-Tages am 29. Mai vorweggenommen wurde. "Die Argentinier*innen haben es sich verdient, in Frieden zu leben", war der Slogan, den Macri, begleitet vom Verteidigungsminister Oscar Aguad und dem Chef des Armee-Generalstabs Generalleutnant Bari del Valle Sosa, für den Kurzvortrag ausgewählt hat. Er sagte auch, dass die Streitkräfte "fähig sein sollen, die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts in Angriff zu nehmen": So werden sie u.a auch die nötige Unterstützung bekommen, um in Grenzregionen logistische Unterstützung zu leisten. Die Entscheidung setzt das von

der Regierung Néstor Kirchner verabschiedete Dekret 727/2006 außer Kraft, das den Einsatz des Militärs nur in Fällen von Angriffen durch andere Länder erlaubt. Die Trennung des Militärs von Aufgaben der inneren Sicherheit ist eine der Errungenschaften nach der Rückkehr der Demokratie im Jahr 1983. In zwei Worten zusammengefasst: Nunca Más - Nie wieder.

Cortiñas sieht hinter dieser Entscheidung noch mehr: "Das ist ein Mandat des Internationalen Währungsfonds (IWF). Das ist glasklar: Eine der Bedingungen, die bisher nicht genannt wurden, war diese Ankündigung durch den Präsidenten. Das ist der Versuch, das Land zu militarisieren. Und dieser Plan vom IWF dient dazu, Repression auszuüben. Denn wenn die Austeritätspolitik weiter ausgeweitet wird, wird es zu Protesten seitens der Bevölkerung kommen". "Wir werden Widerstand leisten. Wir werden auf die Straße gehen müssen. Wir weisen diesen Beschluss zurück, denn die Bevölkerung verteidigte den Status Quo immer nachdrücklich, dass das Militär sich nicht in die Angelegenheiten der inneren Sicherheit einmischte. Die Ankündigung Macris greift den umfassendsten Konsens an, den wir haben: Das Nunca Más - Nie wieder. Deswegen ist es eine politische Torheit", fügt sie hinzu.

Der Mexiko-Effekt

Die gesamte Opposition stimmt überein, dass der Einsatz des Militärs im Bereich der Repression einer Politik entspricht, die auf dem ganzen Kontinent gescheitert ist. Alle Länder, die dieser Linie

- ermutigt durch die USA - gefolgt sind, sind in Konflikten und traumatischen Gewalterfahrungen versunken. Das jüngste und beunruhigendste Beispiel ist Mexiko. Von 2006-2012 schickte Felipe Calderón 96.000 Soldaten auf die Straßen, es gab mindestens 27.000 Verschwundene und etwa 70.000 Ermordete. Dieser sogenannte Kampf gegen den Drogenhandel ging unter der Präsidentschaft Enrique Peña Nietos weiter: Die Zahlen der Verschwundenen sind auf 30.000 gestiegen und der Kampf hat über 200.000 Tote gefordert. "Bis Ende 2006, als Calderón das Militär hinzuzog, verzeichnete Mexiko eine der tiefsten Mordraten in seiner Geschichte" [2], erläutert die Journalistin Eliana Gillet. 2017 verzeichnete Mexiko dann das gewaltvollste Jahr der letzten zwei Jahrzehnte.

Weitere Befugnisse fürs Militär

Als eine weitere neue Mission des Militärs kündigte Macri den Schutz "strategischer Ziele" an. In diesem Sinne fragt sich Paula Litvachky [3], Anwältin der NGO Zentrum für Rechts- und Sozialwissenschaften CELS, was wohl im Falle eines Protestes gegen den Neo-Extraktivismus in Vaca Muerta passieren würde: "Wird das Militär intervenieren? Welche Mittel der Gewalt werden sie zu Verteidigung der nationalen Interessen einsetzen? Das gleiche wird auch unter dem Vorwand der logistischen Unterstützung an den Grenzen passieren."

Das Kollektiv Historias Desobedientes (Ungehorsame Geschichten), das aus Kindern von Mördern und Mittäter*innen der letz-

ten Militärdiktatur besteht, hat auch eine Mitteilung herausgegeben, die dieses Vorgehen ablehnt: "Wenn sie vom 'Kampf gegen den Terrorismus' sprechen, sprechen sie von der Repression gegen den sozialen Protest; wenn sie vom 'Kampf gegen den Drogenhandel' sprechen, sprechen sie von der Repression gegen den sozialen Protest. Die Militärjunta hat sechs Jahre lang unter dem Vorwand des 'Kampfs gegen Terroristen' die schlimmsten Verbrechen begangen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit, alles um ein Wirtschaftsmodell zu etablieren, das die Interessen der Oligarchie und der internationalen Wirtschaftsgruppen schützt."

In diesem Sinne ordnet auch Nora Cortiñas die Ankündigung der Regierung ein: "Sie regieren das Land mit einer wirtschaftlichen und politischen Linie, die sich gegen die Bevölkerung richtet (...) Die Argumente, die sie benutzen, wie den Krieg gegen den Drogenhandel, sind Lügenmärchen. Sie haben nichts bekämpft: Sie wissen, wo jeder mit wem agiert. Das ist schlicht und einfach ein Einschüchterungsversuch gegen die Bevölkerung. Und das ist besorgniserregend." Nora interpretiert diese Entscheidung auch als weiteren Schritt einer politischen Linie, die seit dem Antritt der Cambiemos-Regierung verfolgt wird: "Die Sparpolitik, die Entlassungen: All das bedeutet auf die Straße zu gehen und diese Maßnahmen zurückzuweisen. Es bleibt uns nichts anderes übrig."

Anmerkungen:

[1] <http://cosecharoja.org/norita-cortinas-haciendo-cosas-en-lugares/>

[2] <http://www.lavaca.org/notas/la-ley-de-la-fuerza-mexico-militarizado/>

[3] <http://www.taz.de/!5523387/>

URL des Artikels:

<https://www.npla.de/poonal/argentinien-aktivierung-der-streitkraefte-im-inneren/>

Der Text ist lizenziert unter Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international.

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

*

Quelle:

poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen
Herausgeber: Nachrichtenpool Lateinamerika e.V.

Köpenicker Straße 187/188
10997 Berlin

Telefon: 030/789 913 61

E-Mail: poonal@npla.de

Internet: <http://www.npla.de>



<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/ausland/pala1801.html>

POLITIK / AUSLAND / LATEINAMERIKA

poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen

Mexiko

Morena und die Zapatisten - Ein Schattentheater

von Guillermo Hurtado

(Lima, 25. Juli 2018, Servindi) - Mitte Juli bot sich Alejandro Solalinde, Priester und Sympathisant der Morena-Partei, als Vermittler zwischen dem zukünftigen Präsidenten Andrés Manuel López Obrador und der Zapatistischen Befreiungsarmee EZLN an. Solalinde sagte, er hätte der Führung der Rebellen einen Brief des zukünftigen Präsidenten überbracht, in dem dieser einen konstruktiven Dialog vorschlug, um die Meinungsverschiedenheiten zu überwinden und gemeinsam zum Wohle Mexikos zu arbeiten. Die Antwort der Zapatistischen Befreiungsarmee erfolgte sofort. Sie lehnte dieses Vermittlungsangebot ab und habe kein Interesse daran, mit der Gewinnerpartei der vergangenen Wahlen zu verhandeln. Die Worte, mit denen sie Solalinde bezeichneten, waren alles andere als freundlich.

Ein geeigneter Vermittler?

Das Schreiben der Neozapatisten [1] unterstreicht, dass der Priester ihnen gegenüber bisher nur "Lügen, Beschimpfungen, Verunglimpfungen und rassistische und machistische Kommentare" geäußert habe, "mit der Vorstellung verbunden - wie sie zu Zeiten der ehemaligen Präsidenten Carlos Salinas und Ernesto Zedillo üblich war -, dass wir nur arme und

dumme Indigene sind". Es ist offensichtlich, dass Andrés Manuel López Obrador einen anderen, weniger polemischen Vermittler finden muss, falls er sich der EZLN annähern will.

Die ablehnende Haltung der EZLN ruft bei einigen Gruppierungen innerhalb von Morena große Besorgnis hervor, besonders bei denen, die zu der alten kommunistischen Linken zählen. Sie verstehen nicht, warum die EZLN sich nicht wie schon andere Anhänger von PRI, PRD und PAN Morena angeschlossen hat. Aus diesem Kreis stammt die Kritik gegenüber der Weigerung der EZLN die Waffen abzugeben und sich dem sozialen Transformationsprozess unter Federführung von Morena anzuschließen.

Kritisiert wird das Folgende:

1. Es gibt keinen Grund mehr für ein aktives Fortbestehen der EZLN. Die Linke hat in einem demokratischen Prozess gewonnen.
2. Es ist ein politischer Fehler, dass die EZLN sich selbst ausgrenzt und nicht am Transformationsprozess Mexikos mitarbeiten will, der von Morena gelenkt wird, auch wenn es Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden geben sollte.

Darauf antworten die Neozapatisten folgendermaßen:

1. Mit diesen Wahlen ist Mexiko nicht nach links gerückt und wird es auch während der Amtszeit von Morena nicht tun. Im Wortlaut der EZLN-Führung heißt es: "Sie können den Vorarbeiter austauschen, die Gutsverwalter und Anführer, aber der Gutsbesitzer bleibt der gleiche." Die EZLN ist die einzige mexikanische politische Bewegung, die den Kapitalismus offen ablehnt. Mit Morena zu verhandeln, wäre für die EZLN ein Verrat an den grundlegenden Prinzipien ihrer politischen Bewegung.

2. Als sich die mexikanischen Kommunisten aus strategischen Gründen mit der PRI zusammaten, zum Beispiel als die Kommunistische Partei die Kandidatur von Avila Camacho unterstützte, beriefen sie sich auf die Doktrin von Mao, dass der Feind meines Feindes mein Freund ist.

Mao rechtfertigte dieses Prinzip mit Dialektik, indem er den Hauptwiderspruch, der die führende Rolle spielt, von den Nebenwidersprüchen unterschied, die eine untergeordnete Stellung einnehmen. Die Neozapatisten denken aber nicht so. Für die EZLN ist Morena kein Feind des wahren Feindes, der für die EZLN die "kapitalistische Hydra" ist.

Es sieht also so aus, als müsse sich Morena daran gewöhnen, eine linke Opposition zu haben. Noch ist es zu früh, um zu wissen, ob das gut für Mexiko sein wird.

Die gesamte Stellungnahme der Zapatisten findet man hier auf

Spanisch [2] und hier auf Deutsch [3].

Anmerkungen:

[1] <https://www.chiapas.eu/news.php?id=9897>

[2] <http://enlacezapatista.ezln.org.mx/2018/07/17/desmiente-el-ejercito-zapatista-de-liberacion-nacional-contacto-alguno-con-amlo-comunicado-del-ccri-cg-del-ezln/>

[3] <https://www.chiapas.eu/news.php?id=9897>

URL des Artikels:

<https://www.npla.de/poonal/morena-und-die-zapatisten-ein-schattentheater/>

Der Text ist lizenziert unter Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international.

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

*

Quelle:

poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen
Herausgeber: Nachrichtenpool Lateinamerika e.V.

Köpenicker Straße 187/188
10997 Berlin

Telefon: 030/789 913 61

E-Mail: poonal@npla.de

Internet: <http://www.npla.de>

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/ausland/pala1802.html>

RECHT / FAKTEN

*poonal - Pressedienst
lateinamerikanischer
Nachrichtenagenturen*

Brasilien

Zwei Tatverdächtige im Mordfall Marielle Franco und Anderson Gomes festgenommen

(Rio de Janeiro, 24. Juli 2018, Brasil de Fato) - Am 24. Juli 2018 hat die Mordkommission in Rio de Janeiro zwei Tatverdächtige, die an der Ermordung der Abgeordneten Marielle Franco [1] im März 2018 beteiligt gewesen sein könnten, festgenommen. Die zwei Ex-Staatsbeamten, Alan de Moraes Nogueira (ehemaliges Mitglied der Militärpolizei) und Luís Claudio Ferreira Barbosa (ehemaliger Feuerwehrmann beim Militär) werden außerdem beschuldigt, als Mitglied der Milícia [2] Orlando de Curicica im Februar des vergangenen Jahres zwei weitere Menschen ermordet zu haben. Der Auftrag für die Morde sei vom Milícia-Chef Orlando Oliveira de Araújo gekommen, auch bekannt unter dem Namen 'Orlando de Curicica'. Der Milícia-Chef befindet sich bereits wegen des Anführens einer paramilitärischen Milícia in Haft. Ihm wird außerdem die Ermordung von Marielle und ihrem Fahrer, Anderson Gomes, vorgeworfen.

Die Mordkommission wurde durch die Zeugenaussagen eines ehemaligen Mitgliedes der Milícia [3] auf die beiden Verdächtigen aufmerksam. Dieser hat die

Gruppe inzwischen verlassen und erhielt im Gegenzug für seine belastenden Aussagen Polizeischutz. Der Zeuge bestätigt, dass die beiden Ex-Militärs an der Ermordung der Stadträtin beteiligt gewesen seien. Da die Untersuchungen im Falle Marielle unter Verschluss stehen, machte der zuständige Kommissar William Batista keine näheren Angaben zur Beteiligung der Tatverdächtigen an dem Verbrechen. Der Zeuge habe aber ein Gespräch zwischen Orlando und dem Stadtrat Marcelo Siciliano mitgehört, in dem der Tod von Marielle vereinbart worden sei, weil diese die Aktivitäten der Milícia in Gemeinden von Rio de Janeiro behindert habe. Beide leugnen jedoch die Beteiligung an der Tat.

Der Anwalt von Moraes Nogueiro bestritt, dass sein Mandant ein Verbrechen begangen hat. Ferrei-

ra Barbosa hatte bis zum Morgen des 24. Juli 2018 noch keinen Anwalt vor Ort. Die Justiz ordnete für beide Tatverdächtige Untersuchungshaft an. Sie werden von verschiedenen Beamten des Kommissariats - sowohl hinsichtlich ihrer Beteiligung im Mordfall Marielle, als auch verschiedener anderer, von der Miliz begangener Verbrechen - verhört werden.

Anmerkungen:

[1] <https://www.npla.de/poonal/mord-an-prominenter-links-politikerin-in-brasilien/>

[2], [3] <https://www.npla.de/poonal/die-milicias-von-rio-de-janeiro-sind-zurueck/>

URL des Artikels:
<https://www.npla.de/poonal/zwei->

[tatverdaechtige-im-mordfall-marielle-franco-und-anderson-gomes-festgenommen/](#)

Der Text ist lizenziert unter Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international.
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

*

Quelle:

poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen
Herausgeber: Nachrichtenpool Lateinamerika e.V.
Köpenicker Straße 187/188
10997 Berlin
Telefon: 030/789 913 61
E-Mail: poonal@npla.de
Internet: <http://www.npla.de>

<http://www.schattenblick.de/infopool/recht/fakten/rf00238.html>

UMWELT / REDAKTION / KLIMA

Wetter - Das Jahr der Rekorde und Ignoranten ...

(SB) 6. August 2018 - Die seit April dieses Jahres anhaltende Dürre in Teilen Nordeuropas und Serie an Hitzerekorden vom Mittleren Osten bis Kanada läßt allzu leicht in Vergessenheit geraten, daß bereits im vergangenen Jahr eine Vielzahl von Wetterrekorden und Klimafolgeschäden registriert wurde. Das Ausmaß der extremen Ereignisse zeigt eindrücklich der jährlich erscheinende State of the Climate Report. Der jüngste, vor wenigen Tagen erschienene Bericht wurde von über 450 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus

mehr als 60 Ländern erstellt und handelt ausgerechnet von jenem Jahr, in dem sich die Regierung unter dem frisch vereidigten US-Präsidenten Donald Trump von dem internationalen Klimaschutzprotokoll von Paris verabschiedet und den Weiterbau von zwei hoch umstrittenen Erdölpipelines - Keystone XL und Dakota Access Pipeline - angeordnet hat. Entscheidungen, die den Auftakt zu einem ungeheuren Rollback in nahezu sämtlichen Bereichen der Umweltgesetzgebung der Vereinigten Staaten bildeten.

In dem 300seitigen State of the Climate Report 2017 [1], der unter Federführung der Nationalen Behörde für Ozeanisches und Atmosphärisches (NOAA - National Oceanic and Atmospheric Administration) zusammengestellt und von der Amerikanischen Meteorologischen Gesellschaft (AMC - American Meteorological Society) herausgegeben wurde, wird für das Jahr 2017 festgestellt:

- Die Emissionen der drei wichtigsten menschengemachten Treibhausgase, Kohlendioxid

(CO₂), Methan (CH₄) und Lachgas (N₂O), sind auf Rekordhöhe gestiegen. Seit Anfang der 1960er Jahre hat sich die Geschwindigkeit der CO₂-Zunahme vervierfacht. Gegenwärtig beträgt die CO₂-Konzentration global im Durchschnitt 405 ppm (parts per million, z. Dt.: Teile auf eine Million). Ein so hoher Wert war in den letzten 800.000 Jahren nicht aufgetreten, wie aus Eisbohrkernen hergeleitet wird.

- 2016 war zwar das heißeste Jahr seit Beginn der regelmäßigen Wetteraufzeichnungen, aber 2017 lag global gerechnet nur knapp an zweiter Stelle oder, nach einer anderen Berechnungsmethode, auf Platz drei. In Argentinien, Bulgarien, Spanien, Uruguay und Mexiko wurden nationale Hitzerekorde registriert.

- Normalerweise werden während des Südsommers im Januar in der südargentinischen Stadt Puerto Madryn Temperaturen von durchschnittlich 21 Grad Celsius gemessen. 2017 kletterte die Quecksilbersäule jedoch auf 43,4 Grad, den weltweit höchsten jemals so weit südlich (43° südl. Breite) gemessenen Wert.

- Auf der Nordhalbkugel wurden am 28. Mai in Turbat, Westpakistan, 53,5 Grad gemessen - der höchste jemals in einem Mai registrierte Wert.

- Auch die Arktis war extrem heiß, obwohl sie aufgrund der Winkelverhältnisse der Erde zur Sonne sogar im Sommer keine starke Einstrahlung erfährt. Soweit sich das rekonstruieren läßt, waren Luft und Wasser in der Arktis in den letzten 2000 Jahren nicht so warm wie 2017.

- An erster Stelle lag 2017 unter all den Jahren, in denen kein El Niño-Phänomen, das ansonsten für hohe Temperaturen sorgt, eintrat.

- Die globalen Hitzerekorde zeigen einen Trend. So ereigneten sich die zehn wärmsten Jahre seit 1998, und seit 2014 wurden sogar die wärmsten vier Jahre gemessen.

- Die Niederschlagsmenge lag weltweit gerechnet deutlich über dem Durchschnitt. Als Grund dafür nennt der Report eine höhere Verdunstungsrate in Folge der Erwärmung. Die Niederschläge waren allerdings ungleich verteilt: In manchen Regionen hat Dürre vorgewerrscht, in anderen hat es zu viel geregnet. Beispielsweise sind in Indien während des Monsuns mehr als 800 Menschen umgekommen. Auch in Venezuela und Nigeria kam es zu massiven Regenfällen.

- Der Hurrikan Harvey hat Texas und Louisiana Rekordregenfälle beschert, die Hurrikane Irma und Maria sorgten auf einer Reihe von Karibikinseln für weitreichende Zerstörungen.

- Die Gletscher weltweit sind das nun 38. Jahr in Folge geschrumpft. Im Durchschnitt hat ihre Mächtigkeit seit 1980 um 22 Meter abgenommen.

- In früheren Jahren hatte sich das Meereis der Antarktis sogar noch ausgedehnt, doch 2017 war die Fläche geschrumpft. Auch bei der arktischen Meereisausdehnung wurde zumindest für den Monat Mai ein Minimum verzeichnet. In keinem Vergleichsmonat seit Beginn der Aufzeichnungen gab es weniger Meereis.

- Die Wärmeaufnahme der Erde und das Abschmelzen von Gletschern und Eispanzern lassen sich auch am Anstieg des Meeresspiegels ablesen. Er stieg 2017 zum sechsten Mal in Folge auf Rekordhöhe. Demnach ist der Meeresspiegel 7,7 cm höher als 1993.

- Von Juni 2014 bis Mai 2017 fand das "längste, am meisten verbreitete und mit ziemlicher Sicherheit zerstörerischste" Korallensterben seit Aufzeichnungsbeginn statt.

- Die Zahl der Waldbrände war zwar global gerechnet so gering wie seit 2003 nicht mehr, doch regional sehr verheerend. Beispielsweise im Westen der USA, in der kanadischen Provinz British Columbia, in Portugal und Spanien.

Selbst wenn man die menschengemachten Treibhausgasemissionen auf heutigem Niveau halten könnte, würden die Meere noch Jahrhunderte, wenn nicht Jahrtausende ansteigen. Das hätte dramatische Folgen für flache Inseln, niedrig gelegene Küstengebiete und eine Reihe von Millionenstädten, die am Meer gebaut sind. Deshalb erweist sich die Vorstellung, die Menschheit habe noch einige Jahre Zeit, sich von der Verbrennung fossiler Energieträger - dem Hauptfaktor menschengemachter Treibhausgasemissionen - zu verabschieden, als Fehleinschätzung. Den Ausstieg aus der Braunkohleverstromung auf 2040 zu verschieben zeugt von einer ausgeprägten Verantwortungslosigkeit vor allem gegenüber den Menschen im globalen Süden, deren Staaten durch den Anstieg des Meeresspiegels existenziell gefährdet sind. So rech-

nen die Marshall-Inseln damit, daß sie gegen Mitte dieses Jahrhunderts untergehen werden.

Die Erwartung, im Laufe dieses Jahrhunderts der Atmosphäre aktiv CO₂ entziehen zu können und dadurch die selbstgesteckten Klimaziele noch zu erreichen, obgleich man sie zuvor überschritten hat, sei eine "hochriskante Strategie", so der Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK), Prof. Dr. Hans Joachim Schellnhuber, gegenüber dem Schattenblick [2]. Denn bis dahin habe man vielleicht irreversible Prozesse in Gang gesetzt. Selbst wenn man den überschüssigen Kohlenstoff aus der Atmosphäre entferne, würde beispielsweise die Ozeanversauerung noch Jahrtausende anhalten.

Auch sein designierter Nachfolger, Prof. Dr. Ottmar Edenhofer, hat bereits vor vier Jahren bei der offiziellen Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppe III zum 5. Sachstandsbericht des Weltklimarats IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) ein rasches Handeln der Politik angemahnt. Der Chefökonom des PIK schätzte es damals nicht so ein, daß wir uns bereits in eine "irreversible Situation" verrannt haben [3], hegt aber die Vorstellung eines Klimaschutzes, bei der der Erdatmosphäre aktiv Kohlendioxid entzogen und dieser mit der Bindung von Kohlenstoff in Bäumen oder der Herstellung von Biokohle verknüpft werden könnte [4].

Schellnhuber wie Edenhofer stehen für einen Standpunkt, den weltweit die große Mehrheit an Wissenschaftlerinnen und Wis-

senschaftlern, auch in den USA, teilt: Die Politik muß rasch handeln, um dramatische Entwicklungen, wie sie der Klimazustandsbericht 2017 bereits ahnen läßt, zu vermeiden.

In Norddeutschland und anderen Regionen des nördlichen Europas hat es in diesem Jahr seit April nicht oder nur an ganz wenigen Tagen geregnet. Andere Weltregionen melden abgesehen von Dürre auch Extremhitze. Falls im nächsten Jahr, trotz der Ignoranten in der gegenwärtigen US-Regierung, ein weiterer State of the Climate Report veröffentlicht wird, kommt er vermutlich mit 300 Seiten nicht mehr aus ...

Anmerkungen:

[1] https://www.ametsoc.net/sotc2017/StateoftheClimate2017_lowres.pdf

[2] <http://schattenblick.de/infopool/d-brille/report/dbri0050.html>

[3] <http://schattenblick.de/infopool/umwelt/report/umri0096.html>

[4] <http://schattenblick.de/infopool/umwelt/report/umrb0098.html>

<http://www.schattenblick.de/infopool/umwelt/redakt/umkl-660.html>

Liste der neuesten und tagesaktuellen Nachrichten ...
Kommentare ... Interviews ...
Reportagen ... Textbeiträge ...
Dokumente ...

Tips und Veranstaltungen ...

<http://www.schattenblick.de/infopool/infopool.html>

VERANSTALTUNGEN

*Kulturcafé Komm du -
September 2018*

The Underscore Orchestra
*Klezmer, Balkan, Gypsy
Jazz, Swing und Americana*

*Konzert am Mittwoch,
den 26. September 2018,
20.00 bis 22.00 Uhr*

*Platzreservierungen per
Telefon: 040 / 57 22 89 52
oder*

E-Mail: kommdu@gmx.de

Eintritt frei / Hutspende



*Das Komm du lädt ein zu einem
Konzert am Mittwoch, den
26.09.2018, 20.00 bis 22.00 Uhr:*

The Underscore Orchestra
*Klezmer, Balkan, Gypsy Jazz,
Swing und Americana*

Das Musikerkollektiv "The Underscore Orchestra" spielt eine Mischung aus Hot Jazz, New Orleans Jazz, Balkan, Klezmer,

Komm du

Das **Komm du** lädt ein zu einem Konzert am Mittwoch, den 26.09.2018, 20.00 bis 22.00 Uhr:



The Underscore Orchestra

„Sometimes Always Never or Whatever“
Balkan, Klezmer,
Hot Jazz, Swing und
Americana

Jorge Kachmari (Lead Vocals, Fiddle, Saxophon, Harmonika und Klarinette), Brian Leach (Resonatorgitarre, Banjo und Vocals), Sam Wright (Kontrabass) und Thomas Hodson (Akkordeon)

Furiöse Live-Show – Tanzfläche frei!

Eintritt frei / Hutspende

Das **Komm du** in Harburg:
Buxtehuder Straße 13
21073 Hamburg
E-Mail: kommdu@gmx.de
Tel.: 040 / 57 22 89 52
Internet: www.komm-du.de
www.facebook.de/KommDu

Begegnung und Diskussion, Livemusik, Kleinkunst- und Tanzperformances, Ausstellungen, Lesungen, Vorträge, Veranstaltungen für Kinder, Literatur- und Zeitungsangebot, kostenloses WLAN, Spiele, Kaffeespezialitäten, selbstgemachter Kuchen, täglich wechselnder Mittagstisch

V.i.S.d.P.: Britta Barthel, Buxtehuder Str. 13, 21073 Hamburg

Swing, Americana, Old Blues und ein wenig Irisch/Celtische Musik. Neben eigenen Kompositionen sind auch traditionelle Melodien zu hören. Die Band wurde 2007 gegründet und hat seitdem viele verschiedene musikalische Stilrichtungen in ihr Repertoire aufgenommen. Gegründet in Portland, Oregon (USA), haben die Musiker ihren Sitz jetzt außerhalb von Cork in Irland. Pro Jahr spielen sie mehr als 100 Shows und touren dabei in wechselnder Besetzung um die ganze Welt, von Nord- und Zentralamerika über Europa und Südostasien bis nach Australien und Neuseeland.

Auf ihrer Deutschlandtournee 2018 spielt der Hauptsänger Jorge Kachmari Fiddle, Saxophon, Harmonika und Klarinette, Brian Leach Resonatorgitarre und Banjo, Sam Wright Kontrabass und Thomas Hodson Akkordeon. Im Gepäck hat die Band ihr brandneues 8. Studioalbum mit dem Titel "Manchmal immer nie oder was auch immer". Die mitreißende Musik des Underscore Orchestra erinnert an die eindringlichen Klänge des Ostens mit deutlichen Einflüssen aus dem Westen. Die

vier Musiker liefern eine furiose Show, die zum Tanzen oder auch einfach nur zum Genießen einlädt.

Sam Wright
(Kontrabass)
Thomas Hodson
(Akkordeon)

Das Konzert im Kulturcafé Komm du beginnt um 20.00 Uhr.

*Platzreservierungen per Telefon:
040 / 57 22 89 52 oder E-Mail:
kommdu@gmx.de*

Eintritt frei / Hutspende

Weitere Informationen:

*The Underscore Orchestra -
Homepage
<http://www.TheUnderscoreOrchestra.com/>*



Hot Jazz, New Orleans Jazz, Balkan, Klezmer, Swing, Americana, Old Blues und auch ein wenig Irisch/Celtische Musik

"The Underscore Orchestra" liefert eine furiose Live-Show zum Tanzen und Genießen!

Foto: © by The Underscore Orchestra

Es spielen:

Jorge Kachmari
(Lead Vocals, Fiddle, Saxophon, Harmonika und Klarinette)
Brian Leach
(Resonatorgitarre, Banjo und Vocals)

Zum Reinhören & Anschauen:

The Underscore Orchestra - "Right n' Tight" (Official Music Video)
https://youtu.be/_V60Gsu2mtk

The Underscore Orchestra - "Hot Sauce" (Official Music Video)
<https://youtu.be/UhspuNmsquA>

<http://www.schattenblick.de/infopool/musik/veranst/folk1368.html>

<http://www.schattenblick.de/infopool/musik/veranst/jazz2150.html>

Das Kulturcafé Komm du in Hamburg-Harburg: Kunst trifft Genuss

Hier vereinen sich die Frische der Küche mit dem Feuer der Künstler und einem Hauch von Nostalgie

Das Komm du in Harburg ist vor allem eines: Ein Ort für Kunst und Künstler. Ob Live Musik, Literatur, Theater oder Tanz, aber auch Pantomime oder Puppentheater - hier haben sie ihren Platz. Nicht zu vergessen die Maler, Fotografen und Objektkünstler - ihnen gehören die Wände des Cafés für regelmäßig wechselnde Ausstellungen.

Britta Barthel gibt mit ihrem Kulturcafé der Kunst eine Bühne und Raum. Mit der eigenen Erfahrung als Künstler und Eindrücken aus einigen Jahren Leben in der Kul-

turmetropole London im Gepäck, haben sie sich bewusst für den rauen und ungemein liebenswerten Stadtteil Harburg entschieden. Für Künstler und Kulturfreunde, für hungrige und durstige Gäste gibt es im Komm du exzellente Kaffeespezialitäten, täglich wechselnden frischen Mittagstisch, hausgemachten Kuchen, warme Speisen, Salate und viele Leckereien während der Veranstaltungen und vor allem jede Menge Raum und Zeit ...

Das Komm du ist geöffnet:
von Montag bis Freitag
7:30 bis 17:00 Uhr,
Samstag von 9:00 bis 17:00 Uhr
und an Eventabenden open end.

Näheres unter:
<http://www.komm-du.de>
<http://www.facebook.com/KommDu>

Kontakt:

Kulturcafé Komm du
Buxtehuder Straße 13
21073 Hamburg
E-Mail: kommdu@gmx.de
Telefon: 040 / 57 22 89 52

Komm du-Eventmanagement:

Telefon: 04837/90 26 98
E-Mail:
redaktion@schattenblick.de

Das Kulturcafé Komm du lädt ein:
Die aktuellen Monatsprogramme des Kulturcafé Komm du mit Lesungen, Konzerten, Vorträgen, Kleinkunst, Theater und wechselnden Ausstellungen finden Sie im Schattenblick unter:
Schattenblick → Infopool → Bildung und Kultur → Veranstaltungen → Treff

http://www.schattenblick.de/infopool/bildkult/ip_bildkult_veranst_treff.shtml

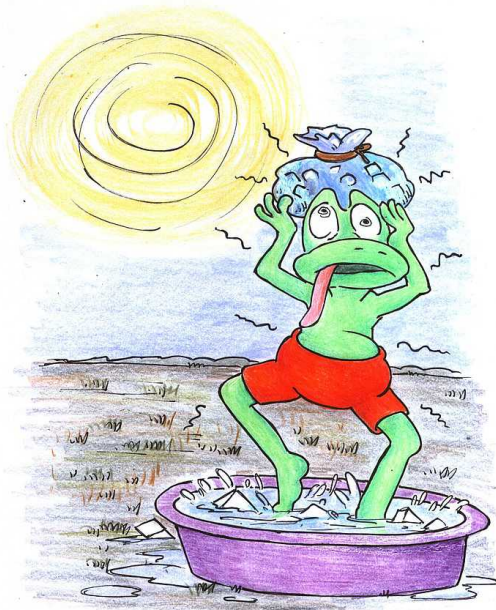


DIE BRILLE - REPORT	Richtige Literatur im Falschen - Industrieästhetik ...	Seite 1
SCHACH-SPHINX	Myrmidonen aus dem Osten	Seite 4
POLITIK - AUSLAND	Argentinien - Aktivierung der Streitkräfte im Inneren (poonal)	Seite 5
POLITIK - AUSLAND	Mexiko - Morena und die Zapatisten. Ein Schattentheater (poonal)	Seite 7
RECHT - FAKTEN	Zwei Tatverdächtige im Mordfall Franco und Gomes festgenommen (poonal)	Seite 8
UMWELT - REDAKTION	Wetter - Das Jahr der Rekorde und Ignoranten ...	Seite 9
MUSIK - VERANSTALTUNGEN	Hamburg - The Underscore Orkestra - Jazz, Swing und Americana ... 26.9.2018	Seite 11
DIENSTE - WETTER	Und morgen, den 7. August 2018	Seite 14

DIENSTE / WETTER / AUSSICHTEN

Und morgen, den 7. August 2018

+++ Vorhersage für den 07.08.2018 bis zum 08.08.2018 +++



© 2018 by Schattenblick

Die Last der Wärme
betrifft ihn voll,
Gehirn und Därme,
es macht Jean toll.

IMPRESSUM

Elektronische Zeitung Schattenblick

Diensteanbieter: MA-Verlag Helmut Barthel, e.K.

Verantwortlicher Ansprechpartner: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

Elektronische Postadresse: ma-verlag@gmx.de

Telefonnummer: 04837/90 26 98

Registergericht: Amtsgericht Pinneberg / HRA 1221 ME

Journalistisch-redaktionelle Verantwortung (V.i.S.d.P.): Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 10 Absatz 3 MDStV: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

ISSN 2190-6963

Urheberschutz und Nutzung: Der Urheber räumt Ihnen ganz konkret das Nutzungsrecht ein, sich eine private Kopie für persönliche Zwecke anzufertigen. Nicht berechtigt sind Sie dagegen, die Materialien zu verändern und / oder weiter zu geben oder gar selbst zu veröffentlichen. Nachdruck und Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, liegen die Urheberrechte für Bild und Text bei: Helmut Barthel

Haftung: Die Inhalte dieses Newsletters wurden sorgfältig geprüft und nach bestem Wissen erstellt. Bei der Wiedergabe und Verarbeitung der publizierten Informationen können jedoch Fehler nie mit hundertprozentiger Sicherheit ausgeschlossen werden.